



APUG 2015 Sprachprüfung Text; Kurt H. Müller – „Alina und der goldene Ring“

Haupttext

- 1 Theo Redlich sass unausgeschlafen am Frühstückstisch. Nicht bei allerbesten Laune, kaute er auf dem Rest seiner Gefrier-Schrippe [= Gefrier-Brötchen], der Alina, seine Frau, in der Backröhre zu neuem Ansehen und frischem Duft verholfen hatte. Draussen fuhr ein kalter Wind durch die noch laublosen Bäume, und ihm schauderte, als er an die kommenden Stunden dachte.
- 5 Nein, von Lust konnte keine Rede sein. Aber was half's? Es war wieder mal Samstag und ein Bummel durch den Flora-Park war angesagt – schon der zweite innerhalb weniger Wochen. Theo wurde ärgerlich und hätte sich viel lieber wieder ins Bett verzogen.
- 10 Lautlos rückte der Zeiger auf der Wanduhr weiter und drängte auf seine Weise zur Eile.
„Theooo“, rief Alina ungeduldig aus dem Bad, „beeile dich und stell' das Geschirr in die Spüle! Abwaschen kannst du, wenn wir wieder zurück sind.“
Theo fluchte leise. Dann erhob er sich widerstrebend.
- 15 Da tauchte Alina auf. Ihre Lockenwickler wippten, als sie nörgelte: „Nun los, du lahmer Geist, bewege dich endlich! Denk an die vielen Staus und...!“ Weg war sie. Die knappe Dreiviertelstunde, die sie bis zum Shopping-Center brauchten, legten sie, mit wenigen Ausnahmen, stumm zurück.
„Hast du das gesehen, Theo? Das ist doch nicht die Möglichkeit...!“ mokierte sich [=sich spöttisch äussern] Alina über die wilde Fahrweise eines Fahrers in einem Peugeot. „Der hebt ja sämtliche Verkehrsregeln aus den Angeln.“
Aber Theo zog es vor zu schweigen.
- 20 Alina war in ihrem Element. Die vielen Menschen, ihr Gehetze, der Geruch – überhaupt die ganze Atmosphäre um sie herum brachte ihr Blut in Wallung und konnte in einen Kaufrausch münden, wenn er sie nicht zügelte.
- 25 Eilig folgte er ihr, als sie auf einen provisorischen Stand zusteuerte, der dicht von Schaulustigen umlagert war. Den Verkäufer konnte Theo nicht sehen – dafür aber umso deutlicher seine Stimme hören, die einen Korkenzieher anpries, als handle es sich um *die* Erfindung des Jahrhunderts.
- 30 Alina war schon bis zum Tisch vorgedrungen. Theo dachte an das gute halbe Dutzend solcher Neuheiten daheim in den Schubladen und versuchte, an seine Frau heranzukommen, um das Schlimmste zu verhindern.
Ein heftiger Rippenstoss drohte, ihm die Luft zu nehmen.
Fluchend griff er nach der schmerzenden Stelle. Da spürte er eine fremde Hand in der Tasche seines Anoraks [= wetterfeste Jacke]. – Blitzartig klemmte er sie mit dem Ellenbogen ein, um zu verhindern, dass sich ihr Besitzer davonmache.
- 35 Als er sich umwandte, nahm ihm eine beleibte Kundin die Sicht und die Möglichkeit, den hinter ihr stehenden Dieb fester zu packen, so dass er sich nach einem gewaltsamen Ruck lösen und im Gewühl davonmachen konnte.
- 40 Alina hatte von all dem nichts gemerkt. Freudestrahlend gesellte sie sich wieder zu ihm. In der Hand hielt sie einen Korkenzieher – die Nummer acht!
Auf der Rückfahrt sprachen sie kein Wort. Theo hing seinen unerfreulichen Gedanken nach. Und Alina schwelgte in Freude über die vielen überflüssigen Dinge in der Plastiktüte. Erst daheim, in vertrauter Umgebung, machte Theo seinem Ärger Luft und berichtete von dem Vorfall.
- 45 Alinas Augen schossen Blitze: „Hör' auf, Märchen zu erzählen!“, fauchte sie. „Ich weiss schon, worauf das Ganze hinausläuft. Du...“
Sprachlos über ihre Reaktion, griff Theo in die Tasche seines Parkas [= wetterfester



Kantonsschule am Burggraben St.Gallen
Untergymnasium, Gymnasium

- Mantel], um den Vorgang zu demonstrieren ... und bekam nun selber grosse Augen.
- 50 Als er die Hand herauszog und öffnete, lag darin ein goldener Ring!
„Oh“, staunte Alina und war plötzlich wie umgewandelt.
„Ich wusste es immer schon, Theo, du bist ein Schatz!“
„Der ... der ist nicht für dich“, stotterte Theo. „Ich weiss gar nicht, wie der in meine Tasche gekommen ist.“
- 55 „Hör auf zu flunkern – gib schon her!“, bettelte Alina.
„Siehst du nicht, dass es ein Herrenring ist?“, fuhr er sie barsch an.
Alinas Freude wandelte sich schlagartig in tiefe Trauer. „Ich hätte nie gedacht, dass du so gemein sein kannst“, empörte sie sich. „Kaufst für dich heimlich so ein teures Stück ... und mir erzählst du ein Schauermärchen – du, du verhinderter Taschendieb!“
- 60 Es dauerte ein paar Tage, dann hatte sie sich wieder in der Gewalt. Und es schien, als ob der Ring in Vergessenheit geraten wäre. – Irrtum!
„Warum zeigst du den Kerl nicht an?“, fragte Alina eines Abends. „Du hast doch ein Beweisstück.“
„Brotlose Kunst“, knurrte Theo. Er hatte sofort erfasst, um was es ging.
- 65 „Du bist mir schon einer“, erregte sich Alina, „leistest dem Verbrechen noch Vorschub!“
„Was heisst hier Vorschub leisten?“, wehrte sich Theo. „Wenn ich es richtig betrachte, ist er doch der Geschädigte, und nicht ich...“
„Waaas?“, rief Alina verblüfft. „Jetzt haut's mich aber um!“ „Na ja, ich vermisse doch nichts – aber er!“
- 70 „Überlass das dem Staat, der hat mehr Erfahrung darin, wie man aus Verbrechern bedauernswerte Opfer macht.“
„Stell dir vor“, Theo hob warnend den Finger, „man fängt den Halunken. Und der behauptet womöglich, ich hätte ihm den Ring gestohlen! Was dann? ... Und nun will ich nichts mehr davon hören!“
- 75 *
„Alina, ich vermisse den Ring“, erinnerte sich Theo Wochen später während eines sonntäglichen Spaziergangs.
Alina tat so, als müsse sie sich entsinnen: „Ach, der Ring – ja weisst du, der ist schon lange nicht mehr im Hause.“
- 80 Theos Augen weiteten sich: „Du hast ihn doch nicht etwa verkauft?“
„Nein, nicht, was du denkst! Ich habe den Störenfried nur auf meine Weise entsorgt.“
„Und wohin, wenn ich fragen darf?“
„Zurück, zum Flora-Park. Wohin sonst?“
„Ich höre wohl nicht richtig!“, brauste Theo auf.
- 85 „Beruhige dich“, beschwichtigte Alina, „nun ist alles wieder im Lot. Gleich bei unserem nächsten Einkaufsbummel habe ich ihn einem jungen Mann, der vor mir stand, heimlich in die Tasche gesteckt. Soll der sich doch nun damit herumärgern!“